№ 79. Allgemeiner 1849.

Oberschlesischer Anzeiger.

Mittwoch den 3. October

Siebenundvierzigster Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreigespaltene Zeile oder deren Raum nur mit 1/2 Sgr. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

(Eingesandt.)

Lebewohl.

Lebe wohl, mein Vaterland!
Darf in dir nicht länger weilen,
Muß in Schmerz von hinnen eilen,
Ausgestoßen und verbannt.
Lebe wohl, mein Vaterland!

Lebe wohl, mein Vaterland!
Sieh', die Segel, die hier schwellen
Ueber den azurnen Wellen
Winken schon zum fernen Strand.
Lebe wohl, mein Vaterland!

Lebe wohl, mein Vaterland!
Was du Gut's mir zugemessen,
Niemals kann ich das vergessen;
Denn ich hab' es gern erkannt.
Lebe wohl, mein Vaterland!

Lebe wohl, mein Vaterland!
Für dein Glück, dein Wohlergehen
Will ich stets zum Himmel flehen,
Liebeglüht — im Trau'rgewand.
Lebe wohl, mein Vaterland!

Lebe wohl, mein Vaterland!
Deine anmuthsreichen Gauen,
Soll ich nie sie wieder schauen? —
Frisch, Matrosen, rührt die Hand!
Lebe wohl, mein Vaterland!

W.

Görgey's Waffenstreckung in Oesterreich beurtheilt.

Ein Herr F. Lt. schreibt aus Franzensbad wie folgt: Ich, der ich jetzt innerhalb der Grenzen der österreichischen Monarchie lebe, habe mannigfache Gelegenheit gefunden, die unparteiischen Urtheile der verschiedensten Klassen zu sammeln, sie vereinigen sich dahin, daß dieses sogenannte „Waffenstrecken" oder „sich auf Gnade und Ungnade ergeben", mit dem nackten und rechten Namen nicht anders als: Verrath und etwas wohlklingender: Uebertritt heißt! Wenn ich daher aus Oesterreich einige Worte über diesen traurigen Gegenstand an die geehrte Redaction richte, so spreche ich nur die Meinung aus, die sich hierzulande darüber ausgeprägt hat:

Görgey hat im Laufe des ungarischen Krieges durch sein außerordentliches Feldherrntalent die Bewunderung der Welt gewonnen, so wie durch sein ritterliches Auftreten die Hochachtung der Feinde; und doch kann das Staunen über seine Kriegsthaten bei weitem nicht so groß und so allgemein seyn, wie das Staunen über seine Friedensthat bei Vilagos, die wie ein erschütternder Donnerschlag aus unbewölktem Himmel die Welt durchzuckte, und deren Einzelheiten und Nebenumstände mehr geeignet sind, das Räthsel zu verwirren, als zu entwirren. Ein General wie Görgey, der im Großen so lange das strategische Schauspiel wiederholte, welches der Spanier Mina im Jahre 1823 im Kleinen gegeben, ein solcher General an der Spitze von 30,000 Helden mit 150 Kanonen ergiebt sich keinem Feinde, sondern schlägt ihn oder fällt. Wenn Görgey aber doch, wie es geschehen, sich selbst die tapfere Armee und die so ruhmvollen Waffen dem Feinde überlieferte, so können nur zwei Erklärungsweisen geduldet werden: Entweder ein geheimer Friede für Ungarn, und zwar ein möglichst günstiger, oder aber Verrath für Geld. Denn eine dritte Annahme, daß Görgey längst gut kaiserlich gesinnt war, daß er längst bemüht gewesen, sein von ihm geliebtes Vaterland dem rechtmäßigen Oberherrn zurückzugeben, und was dergleichen Redensarten mehr sind, die immer auch bei den schändlichsten Uebertritten geführt werden, kann nicht stattfinden, da sich Görgey den Russen ergeben, die Oesterreicher dagegen mit voller Verachtung überging. Ein geheimer Friede für Ungarn aber heißt hier nichts Anderes, als daß

den Russen vorläufig das Land unter Bedingungen eingeräumt wird, auf daß ihr Einfluß, so wie über Moldau und Walachei, herrsche, und daß sie es unter Umständen an Oesterreich abtreten. Dahin zielen auch die so schwer in die politische Wagschale Europa's fallenden Worte, deren sich Paskewitsch in seinem Berichte an den Kaiser Nikolaus bediente, die Worte:

„Ungarn liegt zu den Füßen Eurer Majestät",

die so bedeutungsvoll sind, wie einst die von Napoleon erlassenen Erklärungen, das Haus so und so habe zu regieren aufgehört. Oesterreich hatte einst einen günstigen Frieden zu Füßen geschlossen, der Görgey'sche Friede „zu Füßen" ist schwerlich für das von seinen Freunden noch mehr als von Feinden gedemüthigte Oesterreich günstig! Möglich, daß Görgey, in seinem Hasse gegen Oesterreich und gegen die Ideen der republikanischen Freiheit, empfänglicher für die Ansicht von der Vortrefflichkeit moskowitischer Herrschaft geworden ist, eine Ansicht, die durch die grausame Kriegführung eines Haynau befestigt werden mußte; aber mehr als möglich, wahrscheinlich ist es, daß er dem Reize glänzenden Lohnes und den Lockungen einer Verheißung von Herrschaft und Würden nicht widerstehen konnte, und der Eitelkeit, Eifersucht und der schnöden Selbstsucht wegen die Sache des Rechtes und der Ehre verrathen! Alles, was Görgey seit der glorreichen Vertreibung der Oesterreicher unter Windischgrätz und Welden aus Ungarn gethan hat, bietet viele Seiten für den schärfsten Tadel und für den begründetsten Verdacht. Die Lorbeeren Bem's ließen ihn erst schlafen und später nicht schlafen! Er schlief zwei Monate lang und ließ die österreichische Armee sich in Preßburg sammeln und ergänzen; er schlief, weil die Lorbeeren des polnischen Feldherrn seinen Neid stachelten und er unter dem Schutze des Vorwandes seines reineren Magyarenthums mit Kossuth zerfiel, der das Genie begünstigte und benutzte, es mochte in polnischer oder magyarischer Persönlichkeit erscheinen. Endlich weckten ihn die Siege Bem's, er brach aus Komorn, blitzte wie ein erlöschendes Licht nochmals auf durch seine kühnen Züge mitten durch die russischen Lager, blitzte nochmals auf und——— erlosch bei Vilagos! Vom Erhabenen bis zum Niedrigen ist oft auch nur ein Schritt! Mit Verrath hat der beispiellose Krieg bei Schwechat im Herbst des vorigen Jahres begonnen*), mit Verrath endigt er in diesem Herbst durch die Katastrophe Görgey's. Rußland hat von jeher durch Gold mehr als durch Eisen gesiegt, und das in anderem Sinne vor vier Jahren vom Journal des Dèbats gebrauchte Wort: Frankreich sei reich genug, seinen Ruhm zu bezahlen, läßt sich viel wahrer auf die Erfolge des Kaisers von Rußland anwenden, er ist leider reich genug, seine erkauften Siege zu bezahlen.

*) Bekanntlich gestand der damalige nachher zu den Oesterreichern übergangene Oberfeldherr Moga seinen Verrath ein, und 150 Offiziere wurden wegen desselben Verbrechens nach dem Treffen bei Schwechat auf Befehl des Reichstages verhaftet.

Für den Freund des Rechtes und der Freiheit giebt es keine betrübendere Erscheinung, als die That des Görgey und die voraufgegangene Zwietracht im ungarischen Lager. Die erfahrensten Offiziere stimmen darin überein, daß Ungarn bei der Tapferkeit und Aufopferung seiner Vertheidiger, bei den strategischen Talenten der Führer, bei der Bodenbeschaffenheit des Landes und endlich bei der Sympathie der Völker und namentlich der schon in Thätigkeit übergehenden Sympathie Englands das Grab der Feinde hätte werden müssen, und Rußland hätte es vielleicht in seinem Innern schwer gebüßt, daß es den Uebergang über die Karpathen gewagt. Aber der Geist des Bösen ist groß, und Görgey ist sein Prophet! Große Entscheidungen für Gegenwart und Zukunft legte das Schicksal in die Hand dieses Mannes, Entscheidungen, deren Folgen weit über die Gränzen Ungarns reichten; er hat seine große Aufgabe entweder mißbraucht oder mißverstanden, hat Ungarn um den Ruhm gebracht, die thönernen Füße des ehernen Kolosses zu zerbrechen, und um den Ruhm, die ehernen Füße des Absolutismus für immer gebrochen zu haben. Komorn, die jungfräuliche Feste, deren Namen von ihrem Zurufe an den Belagerer: „Komm morgen!" herrührt, wird bald gefallen seyn, und der Freiheit wird man gleichfalls ein ironisches „Komm morgen!" zurufen; aber sie mag den Zuruf aufnehmen, wie die Geusen ihren Namen, und es wird schon ein schönerer Morgen erscheinen, an dem sie wiederkömmt!

Notiz.

(Die veredelte Kartoffel=Doppel=Erndte nach Erfahrung.) Blätter aus dem bairischen Franken bringen folgende Mittheilung: Nach einem eben durchdringenden Frühlingsregen, nach dem die Kartoffeln bereits Reben getrieben haben, schneidet man eine oder mehrere dieser Reben ab, und verflanzt sie sogleich neben der Mutterpflanze. Eine kleine Lüftung abgerechnet, verlangen diese Rebenpflanzen den ganzen Sommer über keine andere Pflege. Zur Zeit der Erndte hat jede dieser geflanzten Reben 6—12 zwar kleinere aber doch reife Kartoffeln mit Augenpunkten, welche gesammelt und für die nächste Aussaat im Keller verwahrt werden müssen. Auf diese Art gewinnt man nicht nur einen Ueberfluß veredelter Saatkartoffeln, sondern es wird auch dadurch der 4te Theil der ganzen Kartoffel=Erndte, welcher sonst zur Aussaat gespart werden muß, zur häuslichen Benutzung gewonnen.

Baireuth, den 6. August 1849. Dr. Mayer, königl. baier. Landgerichtsarzt.

Wenn das Verfahren probat ist, so ist die Sache für den Landmann von der größten Wichtigkeit. Es kommt auf einen Versuch an, der kostet ja Nichts.

Verlag und Redaction:
August Kessler.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe cassirter Akten und zwar:
1. deren allgemeiner Gebrauch zuläßig ist 22 Ct.
2. die nur zum Einstampfen sich eignen 90 1/4 Ct.

zusammen 112 1/4 Ct.

haben wir einen Termin auf den

11. October d. J. Nachmittags 3 Uhr.

vor dem Appellations-Gerichts-Secretair Maaße in unserem Kommissions-Zimmer anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden von der Genehmigung des unterzeichneten Gerichts abhängig ist, die Uebergabe nur gegen baare Zahlung erfolgt und Nachgebote nicht berücksichtigt werden können.

Sämmtliche kassirte Akten sind in Pakete zu 1/4 Centner gebunden.

Ratibor, den 13. September 1849.

Königl. Appellations-Gericht.

Heute ist Versammlung des constitutionellen Vereins.

Ratibor den 3. Oktober 1849.

Eine alte Mangel steht billig zu verkaufen, im Luftschen Hause, am Bahnhofe.

Holz-Verkauf.

Um zu räumen verkaufe ich von heute ab meine sämmtliche Klafterhölzer zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gütige Bestellungen bitte in meinem Gewölbe aufzugeben, woselbst auch Preis-Courant ausliegt.

Ratibor den 1. Oktober 1849.

Ignatz Guttmann.

In dem Prüfungssaale des hiesigen Gymnasium hängt über den Katheder noch immer das Bild des hochsel. Königs, welcher die Anstalt gründete. Sollte nicht vielleicht Jemand geneigt sein, den Saal mit dem Bilde unseres jetzt regierenden Herrschers zu schmükken! Die bevorstehende Feier des königlichen Geburtstages wäre eine passende Gelegenheit dazu. —

Sonnabend den 6. Oktober a. c.

Wurstpicknick

Die Portion 2 Sgr. — Es ladet ergebenst ein

Baumert

im Weidemannschen Hause.

In meinem in der Oder-Vorstadt nahe der Oderbrücke gelegenen Hause ist **der Oberstock zu vermiethen** und 1. Januar 1850 zu beziehen.

C. Tlach.

Meine durch persönliche Einkäufe so eben erhaltenen

Leipziger Messwaaren

bestehend in

Tuchen in allen Gattungen,
Paletots und Tüffels zu Winterröcken,
Bukskins zu Beinkleidern,
Westen in Sammet, Wolle und Seide,
Tüchern und Shawls, Schlipsen,
Cravatten und überhaupt in Allem zur **Herren-Toilette** erforderlichen Gegenständen erlaube ich mir der gefälligen Beachtung bestens zu empfehlen.

Um meinem Geschäft eine recht große Ausdehnung zu verschaffen, werde ich mich nur mit einer kleinen Provision begnügen, und sämmtliche Artikel zu den billigsten Preisen verkaufen.

M. Friedländer.

Die diesjährige öffentliche Prüfung der Zöglinge hiesiger **Taubstummen-Unterrichts-Anstalt** wird

Mittwoch am 3. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr

im Hause der Anstalt abgehalten werden.

Sämmtliche Mitglieder der Loge, Wohlthäter des Instituts und Jedermann, welcher sich für diese Anstalt interessirt, werden hierdurch dazu ergebenst eingeladen.

Es wird besonders bemerkbar gemacht, daß die Vollendung der Ausbildung von sechs Zöglingen durch ihre Prüfung dargethan werden soll.

Ratibor den 8. September 1849.

Die Verwaltungs-Kommission der Taubstummen-Unterrichts-Anstalt hiesiger Loge.

Loewe. Mikulowski. Renourd de Viville. Thamm. Weidlich.

Kommissions-Lager von weisser Leinwand.

Mit Gegenwärtigen erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß wir dem Hr. M. Friedländer in Ratibor ein

Kommissions-Lager unserer weißleinenen Fabrikate

übergeben haben.

Derselbe ist von uns in den Stand gesetzt zu **Fabrikpreisen** verkaufen zu können und da sich unsere Firma seit ihrem langjährigen Bestehen des besten Rufes erfreut so hoffen wir dadurch auch in der dortigen Gegend einen recht lebhaften Umsatz erzielen zu können. Die Fabrikate sind durchgehend rein Leinen und sämmtlich mit unseren Fabrikstempel versehen.

Hirschberg, im September 1849.

Rimann & Geißler.

In Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich das mir von den Hrrn. **Rimann & Geißler** in Hirschberg in großer Auswahl übergebene Kommissions-Lager rein leinener weißer Waaren.

Der ausgezeichnete Ruf und die annerkannte Reellität der genannten Fabrikanten, sowie die Versicherung daß ich **nur zu Fabrikpreisen** verkaufe, lassen mich hoffen mit recht zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden.

Ratibor am 1. Oktober 1849.

M. Friedländer.

Der unterzeichnete Frauen-Verein hat in Erfahrung gebracht, daß eine Frau betrüglicher Weise im Namen des Vereins um Beiträge auf dem Lande gebeten und empfangen hat.— Es ergeht daher die Bitte an sämmtliche Wohlthäter dieses Vereins ihre milde Gaben nicht an unbefugte Personen, sondern an eine der unten genannten Vorsteherin gütigst abgeben zu wollen, die jede Kleinigkeit für die armen Kranken mit großen Dank annehmen werden.

Antonie Cecola, Nina Doms, Albertine Grenzberger, Laura Gläser, Phillis Hohlfeld, Albertine Kersten, Minna v. Langenthal, Agnes Mens, Agnes Speil, Jenny Strybni, Wilhelmine Stökel, Auguste Thamm, Bertha Wenzel, Johanna Wollenhaupt.

Widerruf!

Die angekündigte Auction von Eisengußwaaren auf dem hiesigen Packhofsplatze ist aufgehoben.

Ratibor den 2. Oktober 1849.

Wichtige Anzeige

und Zirkulare zur Bekanntmachung sehr nützlicher Erfindungen, Verbesserungen und Mittheilungen für Jedermann, welche allein zu haben sind bei

Johann Conrad Gütle, in Nürnberg.

Durch diese werthvollen Mittheilungen, welche in saubern Manuskripten abgegeben werden, können sich viele Personen zu ihrer größten Avantage ausgezeichnet nützen.

Die Hauptabsicht dieser Mittheilungen ist nur diese, um vieles Nützliche, das nicht so bekannt ist, als es verdient, zur allgemeinen Kenntniß zu befördern, und hauptsächlich aber so viel Nutzen zu stiften, als es nur immer möglich ist. Es ist daher sehr zu wünschen, daß dieses Cirkulare allgemein und überall verbreitet und gelesen werde, zu welchen Behufe Jedermann, welcher es in die Hände bekommt, ersucht wird, solches soviel als möglich auch Andern mitzutheilen und herum zirkuliren zu lassen, wofür das Bewußtsein etwas Gutes und Nützliches unterstützt zu haben, und der Dank derer, denen es genützt, reichlich lohnen wird. Das Honorar, das hier verlangt wird, ist blos dazu bestimmt, um die Kosten der Versuche und Proben einigermaßen zu tragen, wovon die Resultate seiner Zeit wieder zum Besten der Industrie, der Wissenschaften und Künste bekannt gemacht werden.

Bei Bestellungen beliebe man den Betrag dafür sogleich mit einzusenden. Briefen und Geldern obige Adresse vollständig aufzuzeichnen und durch die Post franco zubefördern, worauf die Zusendung sogleich erfolgt.

Eine jede einzelne Schrift wird für 2 fl. C. M. abgegeben, wer aber drei Schriften miteinander verlangt, zahlt dafür nur 5 fl. C. M., oder 3 preuß. Thaler, für sechs Piecen 10 fl. C. M., oder 6 preuß. Thaler.

1) Neue Erfindung: Aechte Vorschrift zur Verfertigung der indischen Rasirsteine womit man sich den Bart ohne Wasser, ohne Seife und ohne Rasirmesser weit leichter und besser als sonst gewöhnlich abnehmen kann. In Paris, wo in neuester Zeit diese Rasirsteinr in großer Menge verfertiget undgebraucht werden, wurde sogar ein Privilegium darauf ertheilt. Diese künstlichen Steine pierres indiennes genannt, von denen man mit Recht viel Aufhebung macht, wobei man aber keine Charlanterie hinter der Sache vermuthen darf, hat die Jury, welche über die Industrie-Ausstelung in Paris zn entscheiden gehabt, den Erfinder einer ehrenvollen Auszeichnung werth gefunden und solche sehr vortheilhaft empfohlen, wie das Muset industriele mit bemerkenswürdiger Acclamation berichtet. Die Brauchbarkeit dieser Steine ist also ganz außer Zweifel gesetzt, welches durch ein darauf ertheiltes königliches Patent bestätigt wurde.

2) Neue ökonomisch-technologische Mittheilungen für Gastgeber, Oekonomen, Weinbergbesitzer und alle Privatpersonen, welche Wein liegen haben: Neue Methode, wie man junge, leichte Weine viel geistreicher und den alten guten Weinen in kurzer Zeit völlig gleich gut machen kann, ganz ohne Kosten und durchaus ohne Beimischungen, blos durch eine neue Aufbewahrungs- und Behandlungsweise.

3) Einfache Anweisung zur künstlichen Bereitung des Weinäthers, welcher das Bouquet und den feinen Wohlgeruch der besten Weine bildet, und womit alle Weine sehr verbessert werden können.

4) Höchst neue Erfindung und Anleitung zur Fabrikation des neuesten, wohlfeilsten, künstlichen Brennmaterials, welches eine sechsmal größere Hitze giebt als Steinkohlen und Holzkohlen oder als das beste Holz, und dennoch wohlfeiler ist als jene, also bedeutende Ersparniß an baaren Ausgaben verschafft, auch sowohl für kleineren häuslichen Bedarf als dem größten Verbrauche in Fabriken und bei Dampfmaschinen, desgleichen in Brauereien Brennereien und allen andern Gewerben, sich sehr vortheilhaft eignet und von Jedermann leicht ausführbar ist. Die merkwürdigste und nützlichste Erfindung der neuesten Zeit, und deßhalb auch bereits in Rußland durch ein ausschließliches Privilegium belohnt wurde.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Hierzu eine Beilage.